

BILDER ZUR ODYSSEE

VON FRIEDRICH PRELLER DEM ÄLTEREN



FRIEDRICH PRELLER DER ÄLTERE (geb. 25. April 1804 zu Eisenach, gest. ebenda am 23. April 1878) hat sich mit den Plänen oder der Ausführung von Odyssee-Landschaften von seiner Jünglingszeit bis in sein Alter beschäftigt. Den ersten vollendeten Zyklus bilden die sieben Temperagemälde des „Römischen Hauses“ in Leipzig, die der Leipziger Buchhändler Dr. Hermann Härtel in Rom bei dem jungen Maler bestellt hatte, in dessen Haupt Bilder aus der Odyssee [dort im Süden schon eingezogen waren, und der sie nun, 1832—1834, in zwei Jahren gestaltete. Der zweite Zyklus tritt uns mit sechzehn angetuschten und weissgehöhten Kohlenzeichnungen entgegen die, 1854 bis 1856 ohne äussere Anregung entstanden, zuerst auf der Münchener Kunstaussstellung von 1858 vor die Öffentlichkeit kamen und jetzt der Berliner Nationalgalerie gehören. Schack wünschte sie für sein Münchener Haus als Fresken ausgeführt, begnügte sich aber dann mit zwei Bildern, da der Grossherzog Karl Alexander den Künstler einlud, sie für eine eigens dafür zu erbauende Halle des neuen Weimarer Museums monumental zu gestalten. Vor der Vollendung dieser jetzt Berliner Kartons hatte Preller das nordische Meer und seine Küsten kennen gelernt, deren Eigenart da und dort in diese Bilder hineinsieht, jetzt ging er nochmals nach Italien, um vor der endgültigen Ausführung seine Kunst noch einmal recht von der Sonne Homers durchleuchten zu lassen. Während der Jahre 1861—1863 zeichnete er die neuen sechzehn grossen Kartons, die jetzt das Leipziger Museum besitzt, und auf Grund ihrer stellte er sodann, in Wachsfarbe auf kalkiger Masse, die Bilder für Weimar her. Im Winter 1868 stand auch dieses sein Lebensringen um die Odyssee krönende und abschliessende Werk fertig da.

Prellers Sohn, Friedrich Preller der Jüngere, hat die Weimarer Bilder in farbigen Nachgestaltungen kopiert, damit Vorlagen für eine farbige Reproduktion des Zyklus gewonnen würden. Bei Fr. Bruckmann in München wurden sie zu der schönen farbigen Ausgabe des Zyklus vervielfältigt, die zu dem Preise von dreihundert Mark noch heute im Handel ist. Da die Reproduktion nach den Weimarer Originalen uns aus urheberrechtlichen Gründen unmöglich war, so dienten diese Kopien des Sohnes, welche die wärmste Anerkennung des Vaters fanden, mit Erlaubnis der Prellerschen Erben und nach Vereinbarung mit der Bruckmannschen Anstalt auch als Vorlagen für diese unsere Nachbildungen.

Die Anordnung der Odysseebilder entspricht nicht der Folge der homerischen Gesänge, sondern sie „entwickelt vor unsern Augen die vom Dichter kunstreich verwobenen Fäden. Preller nimmt als Ausgangspunkt, was im Gedicht die Mitte bildet, und hebt mit dem Wegzug von dem zerstörten Troja an“. Zu diesem ersten Bilde fehlt ein homerischer Text. Zu den andern dürfen die abgedruckten Verse nach Vossens Uebersetzung der Odyssee ungefähr als Begleitstellen gelten.

II. KAMPF MIT DEN KIKONEN.

Aber wohlan! Vernimm itzt meine traurige Heimfahrt,
Die mir der Donnerer Zeus vom troischen Ufer beschieden.
Gleich von Ilion trieb mich der Wind zur Stadt der Kikonen
Ismaros hin. Da verheert' ich die Stadt, und würgte die Männer.
Aber die jungen Weiber und Schätze teilten wir alle
Unter uns gleich, dass keiner leer von der Beute mir ausging.
Jetzo warnet' ich zwar die Freunde, mit eilendem Fusse
Weiter zu flieh'n; allein die Unbesonnenen blieben.
Und nun ward in dem Weine geschwelgt, viel Ziegen und
Schafe
An dem Ufer geschlachtet, und viel schwerwandelndes
Hornvieh.
Aber es riefen indes die zerstreuten Kikonen die andern
Nahen Kikonen zu Hilfe, die tapferer waren und stärker,
Aus der Mitte des Landes. Sie waren geübt, von den Wagen
Und, wenn es nötig war, zu Fuss mit dem Feinde zu kämpfen.
Zahllos schwärmten sie jetzt, wie die Blätter und Blumen des
Frühlings,
Mit dem Morgen daher. Da suchte Gottes Verderben
Uns Unglückliche heim, und überhäuft' uns mit Jammer.

Bei den rüstigen Schiffen begann die wütende Feldschlacht,
Und von Treffen zu Treffen entschwirrten die ehernen Lanzen.
Weil der heilige Tag noch mit dem Morgen emporstieg,
Wehrten wir uns, und trotzten der Uebermacht der Kikonen.
Aber da nun die Sonne zur Stunde des Stierabspannens
Sank, da siegte der Feind und zwang die Achaier zum Weichen.
Jedes der Schiffe verlor sechs wohlgeharnischte Männer;
Und wir andern entflohn dem schrecklichen Todesverhängnis.

III. POLYPHEMOS.

Also sprach er, und liess den Widder von sich hinausgehn.
Als wir uns von der Höhl' und dem Hof' ein wenig entfernt,
Macht' ich zuerst vom Widder mich los, und löste die andern.
Eilend trieben wir jetzo die wohlgemästeten, grossen,
Hochgeschenkelten Böcke durch mancherlei Krümmen zum
Schiffe.
Und mit herzlicher Freud' empfangen die lieben Gefährten
Uns Entflohn'ne des Todes, und klagten schluchzend die andern.
Aber ich liess es nicht zu; ich deutete jedem mit Blicken,
Nicht zu weinen; befahl dann, die schöne wollichte Herde
Hurtig ins Schiff zu werfen, und über die Wogen zu steuern.

R 200
Prell
1904
Bilder +

62/3091